

Alf Poier: „Büchepause hat mir gut getan“

Der Kabarettist, Musiker und Künstler Alf Poier ist derzeit mit seinem neuen Programm „The Making Of DADA“ auf Tour. Damit holt er - nach seiner Krankheit - nun sein 20-jähriges Bühnenjubiläum nach, erzählt er im Interview.

20 Jahre Nachleben inklusive Energydrinks und Leberkässemeln auf der Autobahn hätten mit Schuld an seiner Krankheit gehabt, sagt Poier. Nun steht er wieder auf der Bühne. Seine neue Show sei „kein Kabarettprogramm im herkömmlichen Sinne – aber sehr zwischenlustig und garantiert speibfrei!“

wien.ORF.at: Feiern Sie derzeit ein Comeback auf der Bühne?

„Ich hab zwei Jahre lang nicht auftreten können. Ich hatte chronische Magenprobleme und chronische Übelkeit. Es war so, dass ich auf der Bühne gestanden bin, runter hab müssen, in der Garderobe kotzen musste, und wieder zurück auf die Bühne bin - das ist so nicht mehr gegangen. Aber ich hab die Zeit in meiner Bühnenpause auch genutzt. Inzwischen hab ich viele Ausstellungen gemacht mit meiner dadaistischen Kunst, hab ein neues Buch herausgebracht, hab mich sehr viel mit der bildenden Kunst beschäftigt - und jetzt, wo mein Magen wieder fit ist, geht es zurück auf die Bühne.“



Foto/Grafik: ORF

Poier singt bisher unveröffentlichte Austropop-Lieder

wien.ORF.at: Was kann man vom neuen Programm erwarten?

„Ich mach zwar kein Best-of, aber es sind in „The Making Of DADA“ Teile drinnen: In der ersten Hälfte sieht man, wie das Ganze entstanden ist. Ich hab meine Tagebücher aus meiner Jugend mit, wo ich noch Schwammerlsuchen war und noch nicht gewusst hab, was ich mit meinem Leben machen soll. Eigentlich zeigt es meine Entwicklung von einem steirischen Waldbauernbuben und Schwammerlsucher zum Dadasoph und Nihilisten. Und in der zweiten Hälfte gibt es dann eine Werkschau meiner dadaistischen Kunst mit riesigen Videowalls.“

wien.ORF.at: Der Dadaismus ist rund hundert Jahre alt. Sehen Sie sich in einer Generation, die diese Kunstrichtung weiterführt?

„Ehrlich gesagt hab ich mich früher mit Kunst gar nicht beschäftigt. Ich hab einfach gemacht, was ich gemacht habe, aus einer inneren Notwendigkeit heraus. Als ich dann gelesen hab, was das Ziel der Dadaisten war, der absolute Individualismus, die Hinterfragung sämtlicher Werte, gegen die

herkömmliche Kunst quasi vorzugehen mit seiner Antikunst - da hab ich mich total aufgehoben und wohlgeföhlt dabei.“

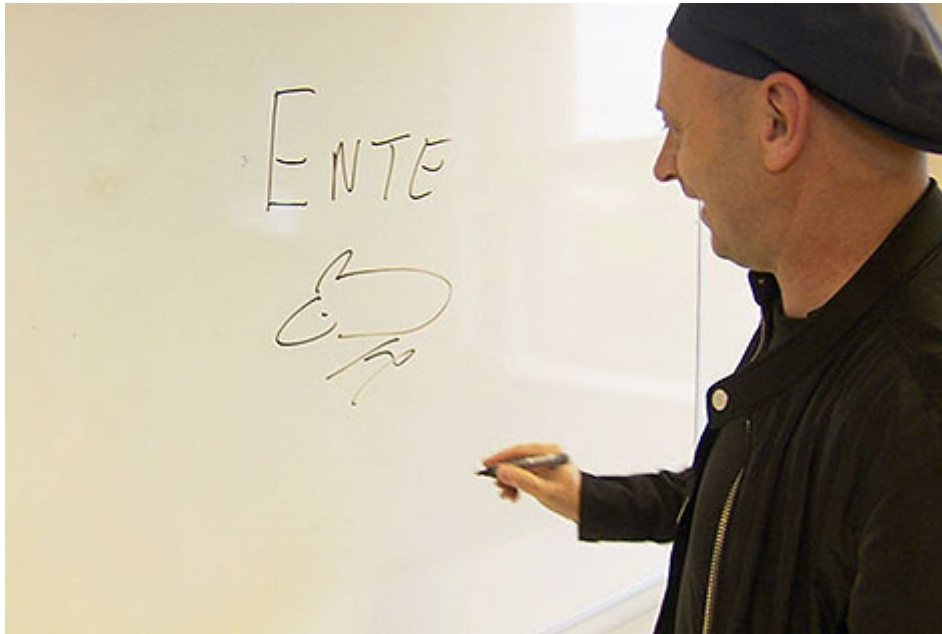
„Der Dadaismus ist in einer sehr ähnlichen Zeit entstanden wie heute. Das war 1916 in Zürich, die Zeit war den Leuten damals zu schnell. Da hat man gesagt, es ist die Zeit der Erschöpfung, die Eisenbahn ist erfunden worden, der Telegraph ist erfunden worden, die Leute haben nicht gewusst, wie sie damit umgehen sollen. Der Erste Weltkrieg hat getobt, das Gefühl war damals, dass man mit geistiger Größe, Vernunft und Verstand nichts mehr erreichen kann. Deshalb gab es die Flucht in das Absurde und das Grotleske. Ehrlich gesagt sehe ich da viele Parallelen zur heutigen Zeit.“

Veranstaltungshinweis:

Alf Poier, „The Making Of DADA“, 17. Mai 2016, 19.30 Uhr, ORF RadioKulturhaus

wien.ORF.at: Glauben Sie an Manifeste?

„Glauben heißt zweifeln, und wer aufhören will zu zweifeln, muss aufhören zu glauben. Das ist einer meiner Grundsätze. Ich hab ja auch mehrere Manifeste geschrieben, für den Song Contest und so weiter. Aber ich nehme das ja nicht so ernst. Das einzige, was man mit Sicherheit behaupten kann, hat der René Descartes schon gesagt. Das ist die Tatsache, dass uns etwas bewusst ist. Ich denke, also bin ich. Alles andere ist diskutierbar, auch Manifeste und sonstige Grundsätze. Der kategorische Imperativ von Kant ist sehr empfehlbar. An den sollte man glauben, weil er auf einer vernünftigen Basis aufbaut. Dazu kann ich stehen, aber sonst bin ich gegenüber Manifesten skeptisch.“



Foto/Grafik: ORF

Alf Poier flüchtet sich in das Absurde und das Grotleske

wien.ORF.at: Haben Sie das Publikum bzw. die Bühne vermisst?

„Zuerst war es fürchterlich, da sitzt du daheim, denkst dir, na was ist jetzt, rufst ein paar Freunde an, die sind arbeiten, haben Kinder, dann sitzt du auf der Terrasse. Da sitzt du dann, dann kommt wer vorbei, sagt „Mah, dir gehts gut, du sitzt da“, und ich sag, ich sitz da schon drei Wochen da, ich werd schon bald deppert, ich halt das nicht mehr aus.“

„Am Anfang war es schon schwierig, mit der Zeit gewöhnt man sich daran und am Schluss hab ich es eigentlich schon genossen. Das war auch die Heilung für meinen Magen, einfach mal weg vom Stress. Diese Bühnepause hat mir schon gut getan.“

wien.ORF.at: Wie geht es jetzt weiter? Was sind Ihre Pläne?

„Jetzt ist einmal Nachhaltigkeit angesagt. Ich arbeite ja mit tollen Galerien zusammen, ich hab eine super Ausstellung gemacht - unter anderem im Kunstforum. Ich möchte meine Kunst nachhaltiger

machen - ich habe hunderte Bilder, Objekte gemalt und gebastelt - und das ist alles bei mir in der Villa gelagert. Das Programm ist eine Mischung aus Tagebuch, Kabarett und bildender Kunst. "




„Auch Musik war immer sehr wichtig. Da hab ich nämlich auch ein paar Lieder drinnen im neuen Programm. Ich hab Lieder, die ich damals geschrieben hab, mit voller Inbrunst. Ich wollte ja Austropopper werden, ich war ein Riesenfan von Rainhard Fendrich, ich hab ja so ähnliche Lieder geschrieben wie er. Ich hab wahrscheinlich 300 Lieder geschrieben, die kennt ja kein Mensch. Und ein paar von denen spiele ich im neuen Programm vor.“

Links:

- **20 Jahre Alf Poier: Ausstellung statt Auftritte** <<http://wien.orf.at/news/stories/2710389/>> (wien.ORF.at; 12.5.2015)
- **Conchita-Manager verlässt Poier** <<http://wien.orf.at/news/stories/2652916/>> (wien.ORF.at; 16.6.2014)
- **Alf Poier** <<http://www.alfpoier.at/>> (Homepage)
- **ORF RadioKulturhaus** <<http://radiokulturhaus.orf.at/artikel/432302>>

Publiziert am 17.05.2016

Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.

- nicht mit Facebook verbunden  Social-Media-Dienste aktivieren
- nicht mit Twitter verbunden 
- nicht mit Google+ verbunden 
- **Zwei Klicks für mehr Datenschutz: Erst wenn Sie dieses Feld durch einen Klick aktivieren, werden die Buttons aktiv, und Sie können Ihre Empfehlung an Facebook, Twitter und Google+ senden. Schon beim Aktivieren werden Informationen an diese Netzwerke übertragen und dort gespeichert. Näheres erfahren Sie durch einen Klick auf das i.** <<http://orf.at/stories/socialmedia>>